© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

OTTO KEPKA

IN MEMORIAM W. HOFRAT DR. GERALD MAYER

Anschrift des Verfassers:
Univ.-Prof. i. R. Dr. Otto KEPKA
Institut für Zoologie der
Karl Franzens Universität
A-8010 Graz, Universitätsplatz 2

Mit dem plötzlichen Tod von Dr. Gerald Mayer am 29. September 1992 verlor das Bundesland Oberösterreich den für einen angewandten Naturschutz notwendigen Mentor und Organisator der Grundlagenforschung in der Ornithologie.

Geboren am 2. Juli 1926 in Linz als Sohn von Josefine und Rudolf, lebte Dr. Mayer mit seinen Eltern stets in der Umgebung von Linz und dortselbst, wo er nach der Volksschulzeit die Realschule an der Fadingerschule besuchte und als Schüler bereits 1943 zur Heimatflak eingezogen wurde. Nach dem Arbeitsdienst kam er zur Kriegsmarine, das Kriegsende erlebte er in Friesland, und nach einem kurzen Intermezzo der Gefangenschaft (er sagte adieu!) war er wieder in der Heimat. Ausgestattet mit einem Kriegsmaturazeugnis begann er an der Karl Franzens Universität in Graz zu studieren, in mehreren Fächern, wie es sei-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ner regen und phantasievollen Natur entsprach. Als erstes beendete er 1951 sein Lehramtsstudium in Naturgeschichte (Hauptfach) sowie Physik und Chemie (Nebenfächer). Sein Probejahr konnte er gleich in Graz absolvieren und an seinem Doktorat weiterarbeiten. Das Thema seiner Dissertation war das von ihm selbst erkannte Problem der Territorialität der Großlibellen (Odonata, Anisoptera), welches zunächst von Prof. Dr. Karl von Frisch angenommen und nach dessen Berufung an die Universität München von seinem Nachfolger Prof. Dr. Wilhelm Kühnelt im Jahr 1952 approbiert wurde. Nach der Promotion zum Doktor der Philosophie in den Fächern Zoologie und Botanik sowie Philosophie mußte Dr. Mayer sofort in das Berufsleben eintreten als Hauptschullehrer an verschiedenen Knabenhauptschulen in Linz. Dadurch konnte er das fast schon vollendete Studium der Geographie nicht mehr beenden. Dafür legte er während seiner Hauptschullehrerzeit noch eine weitere Lehramtsprüfung für Mathematik im Jahre 1954 ab.

Bestimmend für seinen weiteren Lebensweg war aber die Begegnung und Freundschaft mit gleichgesinnten Studienkollegen, welche wie er, der Natur zugetan, sich mit dem Angebot in den Hörsälen nicht begnügten, sondern selbständig ihre Kenntnisse erweiterten und die sich besonders in der Ornithologie engagierten. Aber nicht nur auf diesem Gebiet war diese Gruppe tätig, wie die Wahl seines Dissertationsthemas, das Verhalten von Libellen, beweist. Viel verdanken er und seine Freunde Herrn Dr. Mladen Anschau, welcher durch sein Wissen und Können viele Anregungen bot. Eine der ersten Publikationen von Hofrat Dr. Mayer wurde in dieser Zeit (1949 – 1952) zusammen mit dem Autor erarbeitet, nämlich über die „Vogelwelt der Teiche bei Wundschuh und ihrer Umgebung" (KEPKA, O. und MAYER, G. 1956). In dieser Publikation wurden die festgestellten Vogelarten nicht nur, wie sonst bisher üblich, taxativ aufgezählt, sondern wahrscheinlich erstmals in Österreich ihre Biotopbindungen und die raum-zeitliche Verteilung festgehalten.

Und in dieser Periode gemeinsamen Lernens und Schaffens fanden sich auch die Partner fürs Leben, und mit Ende des Studiums heirateten Frau Dr. Gertrude Th. Lazarus und Dr. Gerald Mayer. Dieser Ehe entsproß eine Tochter Traute, im Jahre 1954 in Linz geboren. Die gemeinsamen Interessen hielten ein Leben lang. Beide arbeiteten sowohl als Zoologen am OÖ. Landesmuseum, wo Frau Dr. Mayer bis zum Jahre 1986 tätig war; sie unterstützte ihren Mann auch in seinen ornithologischen und naturschützerischen Tätigkeiten.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Für die weitere Entwicklung des Lebensweges von Dr. Mayer war der Umstand sehr wesentlich, daß zur Gruppe der jungen Ornithologen um Dr. M. Anschau auch ein Student der Pharmazie, Herr Wolfgang Bernhauer aus Steyr (nun Apotheker dortselbst), gehörte. Er entpuppte sich als bereits fundierter Vogelkenner, war er doch ein „ornithologischer Schüler" von Herrn Karl Steinparz in Steyr. Bernhauer hat nicht mehr und nicht weniger als erster den Rötelfalken (*Falco naumanni*) als Brutvogel in der jetzigen Steiermark nachgewiesen (BERNHAUER 1956). Es war eine schmerzhafte Erfahrung für uns junge Ornithologen, gleich nach der „Entdeckung" dieses schönen Vogels zusehen zu müssen, wie die modernisierende Landwirtschaft durch vermehrte Anwendung von Insektengiften diesen auf Insekten und kleinste Wirbeltiere spezialisierten Falken ausrottete. Dies war sicher ein Schlüsselerlebnis für Dr. Mayer und mit ein Grund, daß er sich später Problemen der angewandten Ornithologie und dem Naturschutz zuwandte.

Wesentlich war nun die Bekanntschaft mit Herrn Steinparz (und als Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft sein Kontakt zum OÖ. Landesmuseum in Linz). So konnte Dr. Mayer neben seiner Lehrertätigkeit und auch seine Gemahlin ein neues Betätigungsfeld finden. Eine Ornithologische Arbeitsgemeinschaft wurde von ihm am Landesmuseum im Jahre 1954 gegründet und damit eine gute Ausgangsposition für kommende Aufgaben geschaffen. Mit moralischer Unterstützung des Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung mit dem Sitz Zoologisches Institut der Universität Graz konnte die Vogelschutzstation Steyregg, vor allem aber mittels finanzieller Hilfe des Landes Oberösterreich im Jahre 1957 errichtet werden. Von nun an wurden immer mehr freiwillige Mitarbeiter motiviert für die verschiedensten Projekte – zum Schluß waren es an die 60 Personen, welche ständig oder zeitweise mitarbeiteten –, mit welchen durch Informationsblätter ständig Kontakt aufrechterhalten wurde, und schließlich ein umfangreiches Datenmaterial zustande kam, welches im Œuvre von Dr. Mayer Eingang fand und heute noch seiner teilweisen Auswertung harrt. Diese erfolgreiche Tätigkeit wurde 1962 vom Land Oberösterreich zunächst durch einen nebenberuflichen Werksvertrag anerkannt, der Dr. Mayer mit der Leitung der Vogelschutzstation Steyregg und der Betreuung aller Vogelschutzflächen verpflichtete. Seit 1963 gehörte er dem Landesbeirat für Naturschutz an. Im Juli 1968 wurde er von seinen Schulpflichten entbunden und im Landesdienst der Agrar- und Forstrechtsabteilung als Landesbeauftragter für

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Naturschutz zugeteilt. Mit dieser Position hatte Dr. Mayer als erster österreichischer Biologe die führende Stelle im Naturschutz eines Bundeslandes erreicht. Zu verdanken war die Erreichung dieses Zieles seinem Organisationstalent sowie seinen unermüdlichen Forschungstätigkeiten, die in zahlreichen Publikationen und dem großen Mitarbeiterkreis ihren Niederschlag fanden. Er war Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde und der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, welche die Zeitschrift „Monticola" herausgibt. Ferner vertrat er Österreich in den 60er Jahren im „Internationalen Büro für Wasservogelforschung" und baute das Projekt „Wasservogelzählungen" in Oberösterreich auf. Auch die österreichischen Bundesländer vertrat er bei der internationalen Konferenz der Ramsar Konvention zum Schutz der Feuchtgebiete.

Unvermeidlich bei einer derartig umfangreichen und vielfältigen Tatkraft war die Mitgliedschaft von Dr. Mayer bei mehreren Organisationen, wie:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum (Gründer und Leiter); Vogelschutzstation Steyregg (Gründer und Leiter); OÖ. Musealverein; Österreichischer Arbeitskreis für Wildtierforschung (Leiter der Gruppe Angewandte Ornithologie); Österreichische Vogelwarte und deren Nachfolgeorganisation Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde (Gründungs- und Vorstandsmitglied bis 1984), in dieser Gesellschaft 1976 Vorsitzender des faunistischen Gremiums zur Erstellung der ersten „Roten Listen der gefährdeten Vögel Österreichs"; Internationale Union für Angewandte Ornithologie; Deutsche Ornithologische Gesellschaft; Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie (Gründungsmitglied); World Wildlife Fund; Verein für Ökologie und Umweltforschung (Wissenschaftlicher Beirat); Entomologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum.

Unterzieht man nun das wissenschaftliche Œuvre Mayers einer Analyse nach den Inhalten seiner 81 Publikationen, so erkennt man 57 rein ornithologische Arbeiten als Schwerpunkt seiner publikatorischen Tätigkeit. Diese waren Grundlage für 14 Studien, die dem Naturschutz gewidmet waren. Sieben Arbeiten beschäftigten sich mit Libellen und Insekten allgemein. Eine Publikation über die Bisamratte in Oberösterreich und zwei Nachrufe ergänzen die Liste. Letztere waren seinem Vorbild Theodor Kerschner, dessen wirbeltierkundliches Archiv Mayer übernahm und nun von seiner Frau aufbewahrt wird sowie seinem Freund, dem wissenschaftlichen Konsulenten Fritz Mer-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.a

wald gewidmet, mit welchem er die Station aufbaute und mit dem er hier erarbeitete Studien über populationsdynamische Parameter der Kohlmeisen gemeinsam publizierte. Gerade diese Arbeiten über Kohlmeisen und Blaumeisen hätten verdient, an anderer Stelle als in landeskundlichen Medien veröffentlicht zu werden, denn ihre Bedeutung geht über eine lokale weit hinaus und sie hätten international eine stärkere Beachtung gefunden. Neben insgesamt neun Publikationen über die Populationsdynamik von Vogelarten liegt die überwiegende Mehrzahl, nämlich 28, aus dem Gebiet der Faunistik und Ökologie der oberösterreichischen Arten vor, ergänzt durch 13 Arbeiten, die sich mit der Phänologie der Vögel beschäftigen. Eine Arbeit über die Ursachen der Ausrottung des Waldrappen liegt auf dem Gebiet der historischen Ornithologie.

Nicht minder wichtig, nach ihrem Umfang und Inhalt sogar gewichtiger, sind die 14 Publikationen, welche dem Naturschutz dienen sollten. Viele davon in Buchform, wie z. B. „Natur für alle" über die Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler in Oberösterreich (1979) oder der „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs" (1987) und die Revision desselben fünf Jahre später sowie „Landschaftsschutz als Element der Raumordnung" (1970). Ferner „Die ökologische Bewertung des Traunauen-Grünzuges nach dem Bestand an Vogelarten" (1981) und „Die ökologische Bewertung des Eferdinger Beckens nach dem Bestand an Vogelarten" (1983) sowie „Die ökologische Bewertung des Kremstales zwischen Wartberg und Micheldorf nach dem Bestand der Vogelarten" (siehe S. 17 – 89). Vor allem mit den letzten drei Publikationen hat Mayer für Österreich einmalige Grundlagen einer ökologischen Beurteilung der Landschaften erstellt und damit eine Basis für kommende Zeiten gelegt. Damit kommt Mayer das Verdienst zu, früh mitgeholfen zu haben, die Ornithologie von einer „Scientia amabilis" in eine für die menschliche Gesellschaft und deren Zukunft praktisch anwendbare und sogar notwendige Wissenschaft umzuwandeln. Ergänzend sind noch sechs Publikationen zu erwähnen, die sich mit speziellen Problemen der angewandten Ornithologie beschäftigen.

Im gesamten gesehen war die Errichtung der Vogelschutzstation Steyregg und die Gründung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum in Linz ein Glücksfall für das Bundesland Oberösterreich und für die Ornithologie als Wissenschaft, um den so manches andere Bundesland das Land Oberösterreich beneiden kann. Eine Garantie für den Erfolg dieser Gründungen lagen in der Person ihres Initiators und in der andauernden Leitung derselben durch Dr. Gerald

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mayer. Seine unermüdliche Schaffenskraft und Ausdauer in der Verfolgung seiner Ideen führten zum Erfolg nicht nur für ihn, sondern auch für eine beträchtliche Anzahl von Idealisten, die mit ihm Genugtuung und Freude über vollbrachte Leistungen empfinden durften.

Wer ihn als Mensch gekannt hat, wird seinen trockenen Humor geschätzt haben, der ihm und anderen half, Schwierigkeiten zu überwinden. Wesentlich an ihm war die Gabe, andere Menschen von seinen Vorstellungen überzeugen zu können. Zu hoffen ist, daß nach seinem zu frühen Verscheiden sein Lebenswerk zum Nutzen der Öffentlichkeit und zur Freude der weiterhin Tätigen erhalten bleibt und nicht durch falschen Ehrgeiz in Frage gestellt wird.

Eine komplette Liste der Veröffentlichungen von Dr. Gerald Mayer ist im „Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 1993" zu finden. Auf eine neuerliche Wiedergabe an dieser Stelle wird daher verzichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz (Linz)

Jahr/Year: 1991/93

Band/Volume: 37_39

Autor(en)/Author(s): Kepka Otto

Artikel/Article: In memoriam Wirkl, Hofrat Dr. Gerald MAYER 11-16